

18/08.2018

FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG

Golf-Club Neuhof: Wieder unter den Top Ten

Bundesliga-Aufsteiger setzt auf gewachsene Strukturen

FRANKFURT. Der gleiche Gegner. Und derselbe Golfplatz mit der Anlage in Herzogenaurach. Aber das Entscheidende, das Ergebnis, war diesmal anders – sehr zur Freude des Golf-Clubs Neuhof. Durch ein 7,5:4,5 über München Eichenried im Relegationsspiel um den Aufstieg in die erste Bundesliga reihen sich die Hessen nach vier Jahren Abwesenheit wieder unter den zehn deutschen Topklubs ein. Während die Neuhofer in der kommenden Saison als altbekannter Liga-Neuling die Südgruppe komplettieren, misst sich der nur wenige Kilometer entfernt liegende Frankfurter Golfclub und frischgekürte Meisterschaftszweite wie gewohnt mit der Konkurrenz im Norden. Dass der Süden in der Beletage zum ersten Mal in der Geschichte der Deutschen Golf Liga ohne einen Klub aus dem Großraum München auskommen muss, hat das schlagstarke Neuhof zu verantworten, das ein neues Kapitel im Wettstreit mit den Oberbayern aufschlug. Vor zwei Jahren waren die Hessen München Eichenried trotz einer 3:1-Führung nach den Vierern noch knapp unterlegen, jetzt betrug der Vorsprung „nur“ 2,5:1,5. „Vielleicht war das ein Vorteil, weil das die Sinne geschärft hat“, sagt Norman Schenk, der Neuhofer Kapitän, zur gegläuckten Revanche. „Uns war klar, dass wir in den Einzeln noch einmal mächtig Gas geben mussten.“

Mit Volldampf in die Bundesliga. Eine kleine Verzögerung auf dem Weg nach oben erlaubten sich die Neuhofer dann doch. Am ersten Spieltag der zweiten Bundesliga-Mitte wurden sie nur Vorletzter in dem Fünferfeld. Der Durchmarsch stand früh auf der Kippe. Sportliche Spätfolgen gab es jedoch keine, mit neuer Moral steigerte sich Neuhof gewaltig. Mit drei Siegen und einem zweiten Platz an den restlichen vier Spieltagen kam die Mannschaft wieder in die Spur, das Etappenziel Meisterschaft in der Division Mitte war vor dem Golfclub Rheinhessen Wißberg geschafft. Im Aufstiegs-Endspiel schätzten die Konkurrenten ihre Chancen minimal unterschiedlich ein. Schenk sah sie bei „51:49“ für seinen Klub. Sein Münchner Kollege Alexander Koller hingegen hielt sein Team für „leicht favorisiert“. Die richtige Einschätzung traf Schenk. „Neuhof hat sich im Vergleich zu vor zwei Jahren doch stark

verbessert“, musste Koller schließlich eingestehen. Von Schenk war das Gesicht der Mannschaft in den zurückliegenden Jahren nur „behutsam ergänzt“ worden, die alten Säulen wie Benedict Gebhardt trugen das Team weiter. „Alle haben sich in ihrer Spielfähigkeit konsequent weiterentwickelt“, lobt der Kapitän. Aufeinander war immer Verlass. Blieb der eine unter seinen Möglichkeiten, sprang dafür ein anderer ein. Mit dem Resultat, dass „das Teamergebnis am Ende immer gut“ gewesen sei.

Und jetzt? Jetzt stehen die Neuhofer im Kreis der Besten vor einer besonderen Herausforderung. Jan Förster, der Trainer der Frankfurter Klubmannschaft, hat großen Respekt vor der Leistung des Hessenrivalen, aber er sagt auch: „Es wäre für mich schier ein Wunder, wenn Neuhof in der Liga bliebe. Das kann ich mir nur schwer vorstellen – es sei denn, sie verstärken sich noch mal.“ Die Südgruppe mit dem deutschen Meister Mannheim-Viernheim setzt auch deshalb Maßstäbe, weil dort Spieler aus dem Ausland Schwung in den Wettbewerb bringen. Im Gegensatz dazu setzen die Neuhofer auf gewachsene Strukturen, womöglich können sie „ein, zwei richtig gute Spieler aus der Region“ (Schenk) an sich binden. Zwar könnte der Aufsteiger gemäß den Statuten einen Profi einsetzen, doch aktuell erfüllt dafür im Hinblick auf die Klubanbindung keiner die Voraussetzungen. „Wir haben eine faire Chance auf den Klassenverbleib“, meint Schenk. Aber mit dem „bescheidensten Budget“ aller Teilnehmer werde es „verdammt schwer“.

JÖRG DANIELS